

# Neue

# Fischler-Zeitung

## Organ für die Interessen des Tischlergewerbes.

Unter Mitwirkung tüchtiger Fachleute herausgegeben von Wilh. Gramm. — Redaction: Wilh. Gramm in Hamburg.

Redaction und Expedition: Wilhelmstraße 20, St. Pauli.

Inserionspreis  
pr. dreispaltene Petitzeile  
ober deren Raum 20  $\text{S}$ .

Die „Neue Tischler-Zeitung“ erscheint wöchentlich einmal und kostet, durch die Post bezogen, 85  $\text{S}$ , unter Kreuzband  $\text{M}$  1.00 pro Quartal. — Das Blatt ist im Post-Zeitungs-Katalog unter Nr. 3619 eingetragen, und nehmen sämtliche Post-Anstalten Deutschlands Bestellungen auf dasselbe entgegen.

Für Anzeigen  
Arbeitsmarkt betr., werden  
10  $\text{S}$  pr. Zeile berechnet.

### Unsere heutige Muster-Beilage.

Um auch denjenigen unserer Abonnenten, welche der Branche der Bautischler angehören, etwas zu bieten, bringen wir die Entwürfe zweier Hausthüren, hoffend, auch hiermit den Wünschen unserer Abonnenten entgegenzukommen. Die Zeichnung ist stehenden Thüren entnommen und bedarf wohl keiner weiteren Beschreibung, da alles zur Anfertigung Nöthige aus derselben zu ersehen ist.  
Die Redaction.

### Neue Beobachtungen über den Hauschwamm.

(Schluß.)

Seit ich zu der Erkenntniß gelangt bin, daß in gesundem, gut conservirtem Kiefernholze der Hauschwamm sich nicht entwickelt, habe ich es meine größte Sorge sein lassen, namentlich zu Lagerhölzern der Fußböden und zu den Fußbodenbrettern das gesundeste Kiefernholz zu verwenden. Hier, wo das Bauholz direct aus den Staatsforsten gekauft wird, wo jeder Käufer vorher an Ort und Stelle das Holz ansehen und die Qualität beurtheilen kann, ist es leichter, gesundes Holz zu erwerben, als in den größeren Städten und in denjenigen Gegenden, die keine Waldungen haben, wo das Kiefernholz aus den sandigen Gegenden erst hingeschafft werden muß.

Von allen königlichen Behörden wird verlangt, daß der Bauunternehmer nur gesundes, im Wadel gefälltes Holz verwenden soll, weil die Erfahrung gelehrt hat, daß solches Holz das beste Schutzmittel gegen den Hauschwamm ist. Einen absoluten Schutz bietet aber auch im Wadel (die Zeit vom October bis Februar) gefälltes Holz dennoch nicht, wenn nicht bestimmte Manipulationen so gefälltes Holz vor dem Verderben schützen.

Kiefernholz zeigt in seiner Dualität große Verschiedenheiten. Das Holz, von dem ich noch sprechen werde, soll seine Jahresringe und einen fetten, wenn auch nicht öligen, an der Luft hellbraun werdenden Kern haben, also von bester Dualität sein. Wenn zwei dicht nebeneinander gewachsene Hölzer von gleicher Dualität im October oder November gefällt werden, wird das ein gesundes, vorzügliches Holz liefern, sobald es bis März entweder zu Brettern zersägt oder zu Balkenholz beschritten oder beschlagen ist, während das andere, wenn es erst im April aus dem Walde gefahren und etwa in demselben Monate oder auch später bearbeitet wird, verdorben ist

und schlechtes Bauholz liefert. Die Ursache an dem Verderben des Holzes ist die verspätete Verarbeitung. Der unter der Borke des Holzes lagernde Saft verdickt sich mit dem schwächer werdenden Lichte der Sonne und beginnt seine Circulation, sobald das Sonnenlicht intensiver wird. Von diesem Zeitpunkte ab ist Gefahr für das gefällte Holz vorhanden, wenn es dann nicht schnell aus dem Walde entfernt und verarbeitet wird. Sobald der unter der Borke eines gefällten Kiefernstammes lagernde Saft durch die fehlenden Nadeln in der Circulation gehindert wird, geht er in Gährung über und lockt hierdurch den kleinen 5 Millimeter langen Borkenkäfer an, der sich unter die Schuppenrinde der gefällten Kiefer bohrt und dort seine Eier in eigenthümlichen Gängen ablegt. Durch das Eindringen dieses Käfers wird der Holzsaft aber noch mehr verdorben, denn in den Bohrgängen, denen Feuchtigkeit durch Regenwasser zugeführt wird, zeigen sich die ersten blauen Streifen im Splinte des Holzes. Sobald dieser Zeitpunkt eingetreten ist, fängt das Holz an zu verderben und ist für die Schwamm-infection reif.

Bei der Ausschachtung unserer Privatwaldungen und bei den nicht rechtzeitig verkauften Hölzern aus den Staatsforsten kommt es vor, daß nicht alles gesund gefällte Holz gesund in den Handel kommt, sondern durch das lange Lagern im Walde von dem Borkenkäfer verdorben, zu Balken und Bretterholz verarbeitet wird. Dieser kleine Borkenkäfer ist der ärgste Feind unseres so vorzüglichen Kiefernholzes, und ich wage die Behauptung auszusprechen, daß  $\frac{3}{5}$  alles gefällten Holzes durch denselben verdorben werden. Hiermit soll aber nicht behauptet werden, daß Holz, welches in der Borke liegen bleibt und an Orten lagert, wo kein Borkenkäfer sich befindet, gesund bleibt. Alles Kiefernholz, das bis Monat Mai, auch wenn es im Freien an Orten, wo kein Borkenkäfer hinkommt, lagert, nicht bearbeitet ist, ist verdorben, wenn die Merkmale des Verderbens auch nicht sogleich für Jedermann erkennbar sind.

Entwickelte Hauschwampfpflanzen habe ich im Walde unter der losen Borke abgestorbener Baumstämme, ebendasselbst in den Hausen aufgesteckter, aber abgestorbener Brennholzes und überall da gefunden, wo ich verdorbenen Splint des Kiefernholzes in feuchten Lagern vorgefunden habe. Schaden konnte der Schwamm hier nicht

anrichten, weil, wenn die Möglichkeit auch da war, den Erdboden zu erreichen, er dieses eben nicht in luft- und lichtabgeschlossenen Hohlräumen ermöglichen konnte. Die Schwammspore keimt nur auf verdorbenem Kiefernspilte, wenn derselbe an feuchten Orten unter den vorangegebenen Bedingungen sich befindet, und sucht, nachdem sie sich entwickelt hat, ihre Wurzeln in feuchten Untergrund, Mauerwerk, neugelegte Defen etc. einzutreiben. Hat die Wurzel feuchten Untergrund erfaßt, dann wachsen die Zweige schnell weiter und vernichten alles Holz, was sie auf ihrem dunklen Lebenswege erreichen können. Wird die Gebäudestelle, in welche die Schwammwurzel sich eingenistet hat, während des Wachsthumes desselben trocken, so vertrocknet der ganze Schwamm und hört auf, schädlich zu wirken.

Sorge Jeder, der ein Gebäude errichten läßt, dafür, daß er nur gesundes, nicht blauplintiges Holz in das Gebäude bekommt, daß das Gebäude gut austrocknet, daß die aufsteigende Grundfeuchtigkeit durch umfassende Isolirung abgehalten und zu den Bettungen der Fußböden nur ganz trockenes Material, gleichgültig ob Sand, Lehm, Erde, Mische, Kohle etc., genommen wird, und der Schwamm wird aus dem Gebäude fern bleiben.

### Auch ein Wort zur Generalversammlung.

Nabenau. Wenn man die verschiedenen Berichte, durch welche größtentheils an die stattfindende Generalversammlung unserer Casse appellirt wird, etwas genauer beurtheilt, so wird man finden, daß gerade die diesjährige Generalversammlung als eine der wichtigsten, die je getagt hat, erscheint. So mancher Abgeordnete, welcher auf das Bestehen der Casse bedacht ist und auch die Interessen der Mitglieder zu wahren sucht, wird gerade diesmal (infolge der Vorurtheile) einen schweren Schritt zu thun und eine heikle Frage zu lösen haben. Diese Aufgabe würde sein: 1. welche Mittel und Wege sind zu treffen, um das Bestehen und Gedeihen der Casse zu fördern? und 2. welche Mängel und Schäden sind abzuschaffen, überhaupt welche Aenderungen der Statuten sind vorzunehmen, um auch den Mitgliedern dabei gerecht zu bleiben? Ersteres würde wohl, wenn man den Bericht von Herrn Gramm in Nr. 14 der „N. T. Z.“ als Vorlage benutzt und diesen Sägen bezw. den Beiträgen und Unterstützungen beistimmen würde, gelöst sein, aber auf wie lange und mit welcher Unzufriedenheit der Mitglieder? Nicht die hohen Beiträge bewirken das Bestehen der Casse, sondern ein scharfes und den jetzigen Verhältnissen angepaßtes gerechtes Statut, damit auch eine Zufriedenheit, Lust und Liebe im wörtlichen Sinne zur Casse in den Mitgliedern wohnt, wie es früher war. Wenn man ein paar Jahre zurückrechnet, so wird man finden, daß gerade bei den geringen Beiträgen und der günstigen Unterstützung, der kleinen Mitgliederzahl an-

gemessen, ein ganz erheblicher Ueberschuß jährlich erzielt wurde. Dies kam aber davon, weil die Mitglieder zufrieden waren und die Cassé als ihr Eigenthum betrachteten; diese guten Eigenschaften müßen bei vielen Mitgliedern, insolge der riesigen und mitunter auch leichtsinnigen Aufnahme, an Werth etwas verloren haben. Es liegt mir nicht im Sinn, die Handlungsweise einzelner Verwaltungsstellen bei der Aufnahme neuer Mitglieder zu kritisiren, aber das steht fest: eine gute, lebensfähige Cassé zu erreichen resp. zu erhalten, hängt zunächst von einer sorgfältigen Aufnahme und einer strengen Controle resp. Führung ab. Um darüber ein klares Bild zu erhalten, darf man nur das Classensystem und die Mitgliederzahl von 1883 mit dem gegenwärtigen vergleichen. Damals gewährte die Cassé bei 30 Pf. Beitrag eine Unterstützung von 12 M. wöchentlich und erzielte bei einer Mitgliederzahl von 20,000 einen jährlichen Ueberschuß, excl. der Eintrittsgelder, in der Höhe von 20,000 M. Nun hat man im vorigen Jahr die Statuten dahin geändert, daß der Beitrag jeder Classe per Woche, der Unterstützung angemessen, um 5 Pf. erhöht wurde, macht jährlich per Mitglied 2 M. 60 S. und bei 20,000 Mitgliedern schlecht gerechnet ein Mehreinkommen von 50,000 M. Rechnet man den ersten Ueberschuß dazu, so müßte die Cassé bei dem jetzigen Classensystem mit 20,000 Mitgliedern einen Ueberschuß von 70,000 M. erzielen. Es sind aber gegenwärtig mindestens dreimal so viel steuerzahlende Mitglieder vorhanden, mithin müßte auch dreimal mehr, also 210,000 M., jährlich erübrigt werden, und dann würde wohl der Reservefonds und alle anderen Mehrausgaben der Centralverwaltung gedeckt werden können. Man frage sich aber jedes denkende Mitglied selbst, wodurch eigentlich die Casséüberstände herbeigeführt werden, ob durch das gegenwärtige Classensystem, oder durch eine allzu leichte Aufnahme resp. Führung der Cassé? Ersteres glaube ich auf keinen Fall. Wenn man nun aber immer wieder die Beiträge pro Woche um circa 10 Pf. erhöhen muß, so würde wahrscheinlich die Unzufriedenheit der Mitglieder noch eine viel größere, die Ausbeutung noch bedeutender wie jetzt sein, sowie auch der Massenaustritt der realen Mitglieder nicht fehlen, so daß wir in kurzer Zeit wieder auf den heutigen Standpunkt zu stehen kämen. Was würde man nachher anfangen, wenn die Cassé trotz der hohen Beiträge noch nicht bestehen könnte? Würde man dieselben immer noch in die Höhe schrauben, oder würde man ganz andere Maßregeln treffen? Ich glaube doch, daß mehrere Cassés unter den heutigen Verhältnissen, oder vielmehr anderen Krankencassen gegenüber, den Höhepunkt bezüglich der Beiträge schon erreicht hat, so daß eher eine Ermäßigung als eine Erhöhung herbeigeführt werden müßte. Im Uebrigen wäre es vielleicht rathamer, wenn der Sitz der Cassé verlegt würde, und zwar dorthin, wo die Unterstützungen der einzelnen Classen, dem örtlichen Tagelohn entsprechend, etwas niedriger gestellt werden könnten, damit es auch denjenigen Mitgliedern, welche noch anderen Cassén, z. B. Fabrik-Krankencassen zc., angehören (was ja häufig der Fall ist), möglich gemacht würde, ihrem Lohn entsprechend in eine Classe überzutreten, welche ihnen im Krankheitsfalle auch das volle Krankengeld aus der Fabrik- u. Cassé sichert. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß diejenigen Mitglieder, welche die Cassé nicht mißbrauchen, auch nicht gerne viel Steuern zahlen. Man sagt nun freilich, die Uebersiedelungskosten nehme die Cassé zu sehr in Anspruch, was ja auch einestheils nicht abzuleugnen ist, aber wenn man bedenkt, wie viel tausend Mitglieder in niedrige Classen überzutreten würden, wodurch sich nachher auch die jährlichen Ausgaben bedeutend verminderten, sowohl auch der Reservefonds viel niedriger zu stehen käme und die Cassé durch diese Vortheile in die Lage versetzt würde, nicht nur den Reservefonds und die Uebersiedelungskosten aufbringen zu können, sondern auch den Mitgliedern in jeder Beziehung gerecht zu werden. Sollte aber der Bericht von Herrn Gramm bezüglich Erhöhung der Beiträge, wie sie vorläufig angegeben sind, der Generalversammlung Veranlassung geben, die Classenätze so einzuführen, dann würde wahrscheinlich unsere Cassé anderen Cassén gegenüber in kein gutes Licht gestellt werden. Es wäre daher wünschenswerth, wenn die Herren Abgeordneten ein Statut ausarbeiten, welches nicht nur durch perennirende Opfer das Bestehen und Gedeihen der Cassé förderte, sondern auch die Interessen der Mitglieder in gerechter Weise zu wahren sucht, damit die Cassé auch fernhin in demselben guten Ansehen bleibt wie bisher.

**Maxis Hauptvogel, Bevollmächtigter.**

**Ein Wort an sämtliche Kollegen und Fachvereins-Genossen Deutschlands.**

Collegen allerorts! Auf die bekannte Braunschweiger Resolution in Nr. 9 dieses Blattes sind in mehreren Räumern Entgegnungen, Erklärungen und Erwidern einzelner Kollegen oder Vereine erfolgt, welche nur geeignet sind, unsere schwache Organisation zu zerstückeln.

Es klingt ja freilich etwas sehr scharf und wenig collegialisch, wenn die Braunschweiger Kollegen in ihrer Resolution wörtlich sagen, daß sie keine Arbeitseinstellung mehr unterstützen, einerlei, ob dieselbe vom Verhandlungsstand genehmigt ist oder nicht und ob der Ort dem Verbands angehört oder nicht; man sollte aber doch auch nicht vergessen, daß dieser Resolution die gute Absicht zu Grunde lag, durch Zurückdrängen von Strikes den Aufbau unserer Organisation zu beschleunigen. Darum ferner hinweg mit allen Erwidern und Streitigkeiten und berathen wir zunächst recht eifrig, wie wir am besten und schnellsten durch eine feste und systematisch geleitete Verbindung einen Verband schaffen können, welchem sich alle Tischlerfachvereine anschließen dürfen. Einen derartig gedachten Verband werden wir aber nun und nimmer zu Stande bringen, wenn wir nicht mit der größten Feindschaft alle politischen und religiösen Fragen in unserm Verein unbeantwortet lassen. Wenn aber, wie es laut „Tischler-Zeitung“ heißt, im Stuttgarter Fachverein Colleague Raub über den Arbeiterschutzgesetzentwurf spricht (im Fachverein, welcher laut Statut jede politische Frage unerörtert läßt), so schadet das nur der gesammten gewerkschaftlichen Vereinigung.

Es ist ja richtig, daß dieser Entwurf, zum Gesetz erhoben, nicht nur dem Arbeiter, sondern dem gesammten deutschen Volk von Nutzen wäre; in jeder öffentlichen Versammlung würde ich mich in demselben Sinne wie Colleague Raub aussprechen, aber im Fachverein darf dies nicht geschehen. Unser allmächtiges Sicherheitsorgan nimmt dann eben einfach an, der Fachverein ist politisch und löst ihn als solchen auf, wie es einige kürzlich vorgekommene Auflösungen beweisen.

So kann das nicht weiter gehen. Da jeder Ort selbstständig dasteht und als solcher auch selbstständig handelt, so scheint es mir äußerst nothwendig, daß die Leiter der einzelnen Orte einmal zusammen kommen, um auf einem einzuberufenden allgemeinen deutschen Tischlercongreß recht thätig zu berathen, was zu thun ist, um unsere Verbandsideen auch zu verwirklichen.

Wie sich die Tischler Breslaus zur Abhaltung eines Tischlercongresses stellen werden, wird in diesen Tagen erst in einer öffentlichen Versammlung klar gelegt werden. Das Resultat und die Beschlüsse derselben werden wir in diesem Blatte veröffentlichen.

Um den bemessenen Raum unseres Organs nicht zu sehr in Anspruch zu nehmen, will ich schließen, mögen aber diese wenigen Zeilen ihren Zweck nicht verfehlen und zur Bezeichnung des Congresses das Nöthige beitragen.

Darum Kollegen Deutschlands, befeßigen wir uns aus besten Kräften, durch treffende Vorschläge, Einigkeit, Scharfsinn und Ausdauer zum Ziele zu gelangen.

Mit collegialischem Gruß:

**H. Bergmann,**  
Vorstandsmitglied des Tischler-Fachvereins  
zu Breslau.

**Auch ein Wort an die Mitglieder.**

Nachdem uns Herr Gramm in seinem Artikel in Nr. 14 der „Neuen Tischler-Zeitung“ so ziemlich deutlich darauf vorbereitet hat, was die Delegirten auf der nächsten Generalversammlung erwarten: Erhöhung der Beiträge und immer wieder Erhöhung der Beiträge, so müssen wir uns fragen: Gibt es keine andere Mittel, die Cassé für die Zukunft zu erhalten, auch ohne Erhöhung der Beiträge? Herr Gramm sagt, alle Anträge, die gestellt seien, zielen nur auf Mehrleistung der Cassé hin; die Veranlassung hierzu giebt der Ueberschuß des letzten Quartals. Uns hier in Frankfurt hat der Ueberschuß keineswegs überrascht. Wir haben bei dem Masseneintritt und da schon von vorherhin 5 Pf. für den Reservefonds bleiben müssen, einen derartigen Ueberschuß als selbstverständlich betrachtet. Da nun nach der Berechnung des Herrn Gramm, die wir als eine durchaus richtige anerkennen, die Ertrags unserer Cassé sich als zweifelhaft herausstellt, so tritt die Frage an uns heran: Auf welche Weise ist die Ertragsfähigkeit dennoch möglich zu machen, auch ohne Erhöhung der Beiträge? Herr Gramm sagt einfach: „Da sich die Einnahme mit der Ausgabe nach Abrechnung des Reservefonds nicht ausgleicht, so kann für die Zukunft für 40 Pf. Beitrag nur 12 M. Krankengeld bezahlt werden.“ Würde es so angenommen werden, so würde die Belastung auf die Gesammtheit kommen.

Die guten Jüthaler, die es wirklich ehrlich mit der Cassé meinen, die sich ihrer Aufgaben klar und deutlich bewußt sind, werden mit zu leiden haben, ja sogar austritten, sich einer localen Hülfscasse anschließen u. s. w., aber die Simulanten werden bleiben, den Geldsängern wird es gleich sein, ob sie hohe oder niedrige Beiträge zu zahlen haben, diese kommen schon ihrem Schaden wieder nach, und gegen solche unser Augenmerk zu richten, soll und muß unsere Aufgabe sein. Bestimmungen und Verschärfungen im Statut, welche gegen das Simulantenwesen, gegen die Casséausbeuter gerichtet sind, werden wir unterstützen und mit allen Kräften dafür eintreten.

Wir werden aber entschieden dagegen sein, daß man die Beiträge erhöht, wodurch die Gesammtheit mit belastet wird. In diesem Sinne bitten wir die Mitglieder, denen es ernst ist mit dem Weiterbestehen der Cassé, sich mit ihren Delegirten zu vereinbaren, dieselben auf Grund der gemachten Erfahrungen auf Dasjenige aufmerksam zu machen, was sich als der Cassé nachtheilig gezeigt hat und Abänderungsanträge zu stellen. Freund Gramm wird sich gewiß auch in diesem Sinne mit uns einverstanden erklären und es wird sich herausstellen, daß auch ohne Erhöhung der Beiträge die Cassé weiter bestehen kann.

Mit Gruß:

Die Beamten der örtlichen Verwaltung  
in Frankfurt a. M.

**J. A.: D. Füllgrabe, Bevollmächtigter.**

Anmerkung der Redaction. Es liegen uns noch einige Artikel vor, welche sich wesentlich in demselben Sinne aussprechen, wie die bisher erschienenen. Wir müssen daher von einer weiteren Veröffentlichung aller bisher noch eingegangenen Abstände nehmen, um den Raum unseres Blattes nicht ganz für diese Sache zu verwenden.

**Anruf an die Tischler Deutschlands!**

Collegen! Arbeiter! Genossen!

Der Kampf hat begonnen! Am Montag den 27. April haben in 100 Werkstätten 507 Tischler die Arbeit niedergelegt, nur 31 Indifferente arbeiten weiter. Collegen, es ist dies kein übereiltes Vorgehen, seit der Gründung des Fachvereins vor 2 Jahren sind wir unablässig bemüht gewesen, Aufklärung und Verständniß unter die Arbeiter zu bringen. Die Lage der hiesigen Tischler ist eine höchst traurige, man bedenke nur einen Durchschnittsverdienst von 10—12 Mark pr. Woche bei einer täglichen Arbeitszeit bis zu 17 Stunden.

Diese Thatsache mußte auch in dem gleichgültigsten Collegen das Bewußtsein wecken, daß wir hier mit unserer Production am Abgrunde stehen.

Wir wissen sehr wohl, daß eine dauernde Aufbesserung unserer wirthschaftlichen Lage nur durch die Macht einer ständigen, großen Organisation bewerkstelligt werden kann, aber so wie die Sachen hier liegen, wurde es zur unbedingten Nothwendigkeit, durch eine außerordentliche Maßregel den Bann zu brechen und uns den Glauben an unsere Organisation zu verschaffen.

So hat denn die im September vorigen Jahres gewählte Lohn-Commission den ganzen Winter unermüßlich gearbeitet und es fertig gebracht, daß jetzt zum Kampf sämtliche Werkstätten einig und geschlossen dastehen.

Collegen! Arbeiter! Es ist in Ost- und Westpreußen das erste Mal, daß ein Strike von zielbewußten Arbeitern unternommen und durchgeführt wird. Unsere Organisation hat die Feuerprobe zu bestehen, hoffen wir, daß sie gehärtet aus derselben hervorgeht.

Genossen! Unterstützt uns, laßt die Pioniere des Nordens nicht ohne Munition, laßt uns nicht untergehen, zeigt, daß die Arbeiter noch im Stande sind, gegen die Macht des Capitals anzukämpfen; zeigt, daß Willenskraft und Energie bei den deutschen Arbeitern noch nicht geschwunden!!

Zwar scheint es, als ob sich Alles gegen uns vereint hat, denn am 22. April verhaftete man den Vorsitzenden unseres Fachvereins; am Tage darauf entlassen, fand derselbe zu Hause eine Verfügung des Polizei-Präsidenten, daß der Fachverein bis auf Weiteres geschlossen ist.

Collegen! Unserer festesten Stütze, des Fachvereins, benuhmen, sind wir um so mehr auf Euer Hilfe angewiesen, und liegt es an Euch, uns in den Stand zu setzen, unsere Forderungen durchzuführen und so den Beweis zu liefern, daß das Solidaritätsgefühl der deutschen Tischler kein leerer Wahn ist.

Arbeiter! Genossen! Wir werden uns Eurer Hilfe würdig zeigen, wir werden ausharren bis zum letzten Mann und Nichts wird im Stande sein, unsere Ideen, die uns befeelen, zu unterdrücken.

Darum, Collegen, unser Sieg Euer Sieg, unsere Niederlage Euer Niederlage! Gebt schnell und Ihr gebt doppelt!

**Haltet Bezug unbedingt fern!**

Mit collegialischem Gruß und Handschlag

Die Commission

der Tischler Königsbergs i. Pr.

Briefe, Anfragen zc. sind zu richten an **W. Wohlfromm**, Königsberg, Steindammer Querstraße 6b.

Geldsendungen nur an unsern Cassirer **A. Krebs**, Königsberg i. Pr., Kolowstraße Nr. 5.

**Bereine und Versammlungen.**

Meißen. Am 16. März hielten wir hier eine öffentliche Tischlerversammlung ab. Zu derselben war Herr Schidlowsky aus Dresden erschienen, welcher über einen zu gründenden Centralverband der Tischler Deutschlands, sowie über die Forderungen der Dresdener Kollegen den Meißnern gegenüber referirte. Der Herr Redner entledigte sich seiner Aufgabe zur vollsten Zufriedenheit aller

Anwesenden und lebhafter Beifall belohnte denselben am Schlusse seiner Rede. Folgende Resolution war hierauf eingegangen: Die heutige Versammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Herrn Referenten vollständig einverstanden und beschließt, die Forderung der Dresdener Kollegen zu unterstützen. Diese Resolution ward zur Abstimmung gebracht und einstimmig angenommen. Hierauf wurde zu Punkt 2 der Tagesordnung übergegangen: „Wie verhalten wir uns dem Tischler-Congress zu Chemnitz gegenüber?“ Der Vorsitzende Herr Neumann gab in kurzen Worten bekannt, wie notwendig es sei, diesen Congress zu beschicken, da uns jetzt das sächsische Vereinsgesetz verbiete, einem Verband anzugehören. Nachdem noch eine längere Debatte über diesen Punkt geführt, wurde Herr Bierlich als Delegirter vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Herr Schödlowsky forderte die Versammlung noch auf, dem Delegirten ein gebundenes Mandat mitzugeben, welches sich so lange jährlich wiederholt, bis ein deutscher Delegirtentag gegründet ist. Hierauf wurde, nachdem noch einige unbedeutende Angelegenheiten ihre Erledigung gefunden, die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen. R. P.

**Regnitz.** In einer am 31. März stattgefundenen öffentlichen Tischlerversammlung referirte Herr Ködel aus Berlin über „Die Fachvereine und ihre Bestrebungen“. Die Versammlung war von ca. 200 Personen besucht. Der Referent wies zunächst nach, wie durch die Einführung der Maschinen und deren größtmögliche Ausnutzung durch das Großcapital das einst so blühende Handwerk immer mehr verdrängt werde und an dessen Stelle die fabrikmäßige resp. Großproduction mit all ihren Schäden für das Handwerk sowohl wie für sämtliche Arbeiter trete. Diese Uebelstände welche in der immermehr überhand nehmenden Arbeitslosigkeit, fortwährenden Herabsetzung der Arbeitslöhne u. s. w. bestehen, näher beleuchtend, betont Redner, daß es unbedingt nötig sei, die heutige Produktionsweise in andere Bahnen zu lenken, dieselbe so zu gestalten, daß sie auch für alle Arbeiter gerecht werde. Diese Umgestaltung sei aber nicht sofort zu ermöglichen, sondern allmählig anzubahnen dadurch, daß die Arbeiter sich in ihrem Berufe zu einer stärkeren Organisation vereinigen und durch dieselbe jeder an sie gestellten Anforderung, wie etwaige Lohnreduktionen und Verlängerung der Arbeitszeit, erfolgreich entgegen treten. Ueberhaupt sei es eine der Hauptaufgaben der Fachvereine, die Regelung resp. Verkürzung der Arbeitszeit anzubahnen, sowie einen Lohn zu erringen, der es dem Arbeiter ermöglicht, sich eine menschenwürdige Existenz zu verschaffen. Dies zu erreichen, sei aber nur eine starke Organisation im Stande. Redner schloß seinen mit Beifall aufgenommenen Vortrag mit der Mahnung, alle Anwesenden möchten sich dem Fachvereine anschließen und dahin wirken, daß auch die fernstehenden Kollegen demselben beitreten. Der hierauf vorgelesene Bericht über die Berufstatistik warf ebenfalls kein rosiges Licht auf unsere hiesigen Verhältnisse. Noch sei hier bemerkt, daß die Versammlung insofern von Erfolg war, indem eine Anzahl Kollegen sich als Mitglieder in den Fachverein aufnehmen ließen.

**Greifeld.** Werthe Kollegen! Wie schon in Nr. 13 der „N. T. B.“ berichtet, wurde hier in einer öffentlichen Schreinerversammlung vom 15. März eine Commission gewählt, welche sich behufs Verbesserung unserer sehr traurigen Verhältnisse mit den Arbeitgebern in Verbindung setzen sollte, um diesen unsere Forderungen zu unterbreiten. Daß letztere sehr bescheiden sind, ersehen die Kollegen daraus, daß wir verlangten: 1) die 11 1/2 stündige Arbeitszeit auf 10 Stunden herabzusetzen; 2) der Lohn sollte bleiben wie er steht, nämlich M. 2,50 bis 3,50 täglich; 3) Fortfall des Stundenlohnes, welcher auf einigen Werkstätten eingeführt ist. Wir hatten nun eine Einladung an die Herren Schreiner- und Zimmermeister ergehen lassen, um die Angelegenheit zu besprechen, aber von sämtlichen Herren waren nur 6 erschienen; von diesen erklärten sich 2 für unsere Forderungen und unterzeichneten dieselben. Auf diesen geringen Erfolg hin ersuchten wir die Herren Arbeitgeber, sie möchten unter sich eine Commission wählen, die mit uns unterhandeln sollte, um wenn irgend möglich auf gutlichem Wege ein zufriedenstellendes Resultat zu erzielen. Jedoch auch dieses Lieb erfolglos. Dahingegen hatten die Meister innerhalb 8 Tage drei Versammlungen, wovon wir die letzte vom 14. d. Mts. besuchten und von einem Augenzeugen über Verschiedenes aus den Verhandlungen unterrichtet wurden. In dieser Versammlung referirte der Meister, bei welchem unser Vorsitzende arbeitet, über Alles, was in unserm Verein besprochen und hob hervor, daß wir nicht stricken könnten und wollten, da dies nicht unser Wille sei. Ein anderer Meister jagte: Die Herren Gesellen wollen uns Vorschriften machen, wollen arbeiten von Morgens 7 Uhr bis Abends 7 Uhr, dabei viel Geld verdienen. Ich glaube, meine Herren, es ist besser, wir halten die Gesellen im Zaume; wie eine Spinne eine Fliege in ihrem Netz hält und ihr den letzten Blutstropfen ausjaugt, so müssen wir die Gesellen ausnutzen

und dann laufen lassen. Es wurde nun von den Meistern ein Verein gegründet und folgende Abmachungen getroffen: 1) Eine 11stündige Arbeitszeit einzuführen, von Morgens 7 bis Abends 8 Uhr. 2) Der beste Arbeiter erhält vorläufig 27 M per Stunde. 3) Ausschließung der Mitglieder des Fachvereins und im Falle hierdurch ein Mangel an Arbeitskräften eintritt, sich gegenseitig auszuheilen. Dies wurde von sämtlichen Meistern angenommen und unterschrieben. Werthe Kollegen! Wie Ihr aus Vorstehendem erseht, verhalten sich die Meister nicht allein unseren an sie gestellten bescheidenen Forderungen gegenüber vollständig ablehnend, sondern sie gehen auch ernstlich mit der Absicht um, unsere Organisation durch Ausschließung der Gesellen, welche denselben angehören, zu zerstören. Diesem Gebahren müssen wir entgegen treten, ist es auf die Gefahr hin, in einen Strike eintreten zu müssen, gilt es doch, unsere verletzten Rechte zu wahren. Freilich sehen wir ein, daß wir allein diesen Kampf nicht durchführen können und ersuchen wir deshalb alle Vereine und Kollegen, so viel wie in ihren Kräften steht, uns zu unterstützen, damit wir den Sieg davon tragen. Alle Unterstützungen sind zu richten an den Cassirer unseres Vereins, Gerhard Topp, Peterstraße 151. Jeder Bezug ist fern zu halten.

Mit collegialischem Gruß

Die Commission  
der Schreiner und Zimmergesellen.  
H. Badewitz, Vorsitzender.

**Gera.** Die bereits vor Jahresfrist vom Centralverband zunächst in Aussicht genommene Lohnbewegung der Geraer Tischler ist am 21. April zum Ausbruch gelangt; wider Willen erforderten es unsere Verhältnisse, für den nur einigermaßen nothwendigen Lebensunterhalt, für Erhaltung der Organisation, der Ehre und moralischen Pflicht einzutreten. Die Forderungen sind folgende: 1) Ein Minimallohn von 14 M wöchentlich; 2) ein Aufschlag für Lohnarbeit von 20 pCt., für Accordarbeit von 25 pCt.; 3) für jede Stunde nach Feierabend und Sonntags ein Extraaufschlag von 10 M; 4) eine 10 1/2 stündige Arbeitszeit (excl. der Pausen). Die günstige Con-junctur wird den Ausgang zu unserm Gunsten beschleunigen helfen. Die Verhandlungen der Meisterversammlung am 25. April sind derartigen Charakters gewesen, daß absolut an ein Ausweichen unsererseits nicht zu denken ist und wir gezwungen sind, mit einem Strike zu antworten. Kollegen! Eure Pflicht gebietet Euch, auch für die Geraer Tischler einzutreten, da die Interessen der Gesamtheit gefährdet erscheinen, an Euch liegt es, uns durch pecuniäre wie moralische Mittel zu unterstützen. Ihr könnt gewärtigt sein, daß circa 100 Kollegen Eure Unterstützung brauchen, thut darum Euer Möglichstes. Halte! Bezug fern! Für den Fachverein: Für die Commission:

A. Pohl, Otto Hempel,  
B. Hänge.

NB. Briefe und Sendungen sind an Herrn Hempel, Thurmstraße 7, zu richten.

**Mittweida i. S.** Am 20. April tagte im Saale des Bergschlößchen zu Mittweida eine öffentliche Versammlung der Tischler und verwandten Berufsgenossen, behufs Wahl von Delegirten zum Congress. Es referirte in dieser Versammlung Herr Fromm aus Chemnitz. Redner schilderte mit beredten Worten die Nothwendigkeit des Congresses und kam dann näher auf die einzelnen Punkte der von der Commission des Congresses aufgestellten Tages-Ordnung zu sprechen. Hierauf ging von Herrn Schreyer folgende Resolution ein: „Die heutige öffentliche Versammlung der Tischler und aller Holzarbeiter erklärt sich voll und ganz für die Ausführungen des Referenten und verlangt, daß die gewählten Delegirten in diesem Sinne auf dem Congress wirken. Hiernach wählte man für die Stadt Mittweida Herrn Friedrich und für die Umgegend Herrn John, d. J. in Chemnitz. Die Versammlung war etwas schwach besucht, da viele der nicht erschienenen Arbeiter die Nothwendigkeit dieser Bewegung absolut noch nicht verstehen.“ S. H.

**Barmen.** Eine unerwartete Maßregelung ist gegen unseren Kollegen, den 1. Vorsitzenden des hiesigen Fachvereins der Schreiner, Richard Ulbricht, von Seiten seines Arbeitgebers, des Claviaturfabrikanten Herrn Kluge, ausgeführt worden. U. kam im Frühjahr 1882 von Berlin hier her, gründete zu Anfang des vorigen Jahres mit noch einigen hiesigen Kollegen den Fachverein und hat für dessen Weiterentwicklung seine volle Pflicht und Schuldigkeit gethan. Was Herrn Kluge zu der Maßregel veranlaßt, ist oder soll sein, daß U. die Gesellen gegen die Meister aufhebe (jedenfalls eine Demuciation.) Daß dies aber nicht der Fall ist, geht daraus hervor, daß bis jetzt in Barmen weder ein Strike noch sonst irgend welches Vorgehen unsererseits gegen die Meister stattgefunden hat. Auch wird ein Jeder, welcher den Kollegen U. in den Versammlungen hat sprechen hören, nicht sagen können, daß derselbe die Gesellen aufgehetzt hat. Trotzdem ist U. aus seiner Arbeit entlassen, und da derselbe speciell nur auf Claviaturen arbeitet, so wird er aus unserer Mitte scheiden,

was gewiß alle hiesigen Kollegen, welche eine geordnete Entwicklung unserer Sache erwarten, bedauern werden.

**Der Fachverein der Tischler.**

**Burzen.** Am 18. April fand hier eine öffentliche Tischlerversammlung statt, mit der Tagesordnung: 1) Der Tischler-Congress in Chemnitz. 2) Delegirtenwahl zu demselben. Anwesend waren ungefähr 70 Tischler, darunter 8 von 22 hier existirenden Meistern. Das Referat hatte Colleague Weber aus Leipzig übernommen. Derselbe schilderte in einer längeren Rede die Mängel und Mißbräuche unserer heutigen Produktionsweise und stellte folgende Punkte von Seiten der Arbeiter als Forderungen auf: 1) Kürzere Arbeitszeit. 2) Schutz bei denselben. 3) Besseres Lohn. Nachdem Redner diese Forderungen eingehender behandelt, dabei die Einführung eines Normalarbeitstages als einziges Mittel bezeichnend, welches den Arbeiter befähige, sein Augenmerk nicht nur stets auf die Arbeit, sondern auch auf seine Person richten zu können, geht er auf den Arbeitsnachweis über. Redner sagt, daß der Arbeitsnachweis in erster Linie von den Arbeitern geführt werden müsse, dieselben seien gerade diejenigen, welche am meisten dabei interessiert wären. Um Denjenigen gerecht zu werden, welchen keine Art nachgewiesen werden könne, müsse eine Wanderunterstützung eingeführt werden. Nachdem Redner diese Punkte eingehender, als es hier ausgeführt werden kann, behandelt hatte, jagt er, daß es sich der Congress zur Aufgabe gemacht habe, diesen Fragen näher zu treten, um durch geeinigtes Vorgehen wenn irgend möglich Abhilfe zu schaffen. Reicher Beifall lohnte dem Redner für seinen interessanten Vortrag. Aus der Debatte, an der sich außer den Kollegen Schmidt, Hörig und Jirosh auch die Meister Schmidt und Pfütze beteiligten, ging hervor, daß der Congress beschickt werden soll. Zu Delegirten wurden Köhler und Hörig vorgeschlagen. Köhler lehnte aus verschiedenen Gründen ab, worauf Hörig gewählt wurde, welcher die Wahl auch annahm. Schließlich forderte der Vorsitzende des Fachvereins die Anwesenden auf, sich recht zahlreich am Fachverein zu betheiligen. Sch.

**Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter Deutschlands. (C. H.)**

**Bekanntmachungen des Central-Vorstandes.**

Die Ortsbeamten der betreffenden Verwaltungsstellen werden dringend ersucht, die Resultate der Stichwahlen, die Abgeordneten zur Generalversammlung betreffend, sofort einzusenden.

Ebenso ersuchen wir die gewählten Abgeordneten, welche bis heute eine Angabe über die Höhe der Reisekosten noch nicht gemacht haben, dieses baldigst zu thun.

Die Legitimationskarten für die Abgeordneten werden im Laufe dieser Woche an die Bevollmächtigten der betreffenden Verwaltungsstellen versandt werden und ersuchen wir die darauf benannten Verwaltungsbeamten, diese Karten nach Vorchrift auszufüllen und den gewählten Abgeordneten einzuhändigen.

**Der Central-Vorstand.**

**Bekanntmachungen der Haupt-Cassirer.**

Wie es scheint, ist ein Theil der örtlichen Verwaltungen grade bei Einendung dieser Abrechnung absichtlich recht faulmüßig; unsern dringenden Aufforderungen um Einendung derselben ist bis heute, den 29. April, ein großer Theil der örtlichen Verwaltungen noch nicht nachgekommen. Die Generalversammlung beginnt bereits in drei Wochen und wir sollen und müssen derselben eine Zusammenstellung der Abrechnung für das 1. Quartal vorlegen — ja im Auszuge wenigstens gedruckt vorlegen. Wer sich nur im geringsten eine Idee machen kann, welche Arbeit es erfordert, 600 Abrechnungen zu revidiren, dieselben richtig zu stellen und dann daraus die gesammte Abrechnung herzustellen, der wird einsehen, daß die verzögerte Einendung fast unverantwortlich ist. Es ist doch nicht möglich, daß an der Zusammenstellung fünf bis sechs Personen arbeiten, sondern es ist dieses lediglich Arbeit der Hauptcassirer und diese sind bis zur Generalversammlung so wie so mit Arbeit überhäuft.

Es fehlen bis heute noch die Abrechnungen aus Altenhagen, Annaberg, Arnstadt, Acherzleben, Auerbach, Badnang, Bennigshausen, Bergen, Berlin A, B und G, Bielefeld, Brandenburg, Brühl i. B., Duchsheim, Coswig, Dellbrück, Detmold, Döllnitz, Ebingen, Eutritzsch, Elbingen, Felbach, Foerderstedt, Freiberg i. S., Freiburg i. B., Gohls, Gohls, Göttrich, Göttrich, Hanau, Hausen, Herborn, Herbede, Herford, Hochstadt, Hörde, Hornberg, Hollenstedt, Kiliansstädten, Köln, Kottheim, Lahr, Leipzig, Lübben, Sättringhausen, Meissen, Niedermüschütz, Nowawes, Oberneuschöneberg, Offenburg, Osabrück, Preetz, Prenzlau, Rathenow, Ravensburg, Rheinhausen, Rödelheim, Ronsdorf, Rottweil, Schalte, Stierstadt, Sülz, Thalungen, Tutlingen, Varel, Waltershausen, Wahrenborn, Wernigerode, Wilmerzdorf, Würzburg.

Wie aus vorstehender Liste zu ersehen ist, sind es fast lauter kleinere Orte, welche im Rückstande sind, und ersuchen wir nochmals um sofortige Einendung.

Mit den Beiträgen zur Generalversammlung, und zwar für das 1. Quartal 1885, ist noch eine ganze

Anzahl Verwaltungsstellen im Rückstand. Wir werden die Restanten in der nächsten Nummer veröffentlichen und dieselben öffentlich anmahnen.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Delegirtensteuer für das 2. Quartal 1885 innerhalb 14 Tage an die Hauptcasse abgeführt werden muß.

Es ist notwendig, daß bei Einzahlung der Gelder für die Generalversammlung genau angegeben wird, für welches Quartal dieselben verrechnet werden sollen.

Beiträge zur Generalversammlung für Rechnung des 1. Quartals 1885 sandten ferner ein: Siebichenstein M. 16.80, Regensburg 11.50, Hermülheim 0.70, Schwäb. Hall 8.70, Böhlig-Chrenberg 10.20, Danzig 8.50, Mühlhausen i. E. 3.30, Löhau 2.30, Harburg 30.10, Drantenburg 5.80, Deuben 11.50, Wahren 6, Rüdighelm 3.80, Wehlheiden 6, Erlangen 19.40, Mölln 14.10, Schwetzingen 1.60, Borne 4.50, Bergedorf 4.60, Ruchheim 1.50, Rheingüntherheim 11.20, Obenburg 2.40, Weisenheim 2, Gumbelshelm 1.60, Heidelberg 15.80, Passirath 4.50, Rheidt 8.40, Weierheim 4.90, Schaala 2.60, Dülken 3.20, R. Gladbach 5.40, Degerley 7, Schleswig 4.80, Delmenhorst 3.30, Trebbin 1.50, Erefeld 14.10, Göttingen 3.60, Wöckern 10.50, Gaarden 11, Odesloe 2.30, Frohburg 1.70, Krenpe 0.30, Ludwigshafen 80, Sellershausen 3.70, Rabenau 2.20, Ferpheim 1.50, Jagenheim 5, Klein-Bischchof 15.60, Wästegiersdorf 4.30, Fürstenwalde 3.40, Großhain 9.80, Oppeln 5.10, Siegmith 1.40, Oberkind 7.50, Uim 13.70, Werdau 3.40, Ködersheim 1.90, Rothenditmolz 3.70, Fulda 1.20, Schwäb.-Gmünd 18.80, Eilenburg 6.50, Altenstadt (früher Gaislingen) 3.50, Altona 45.50, Mandach 4.40, Köln 46.40, Pantow 4.50, Kirchheimbolanden 9.80, Mhlshof 1.30, Pirna 6.20, Dieholzen 2.20, Sülzfeld 0.70, Chemnitz 76.80, Jangenberg 7.70, Dehschütz 3.80, Stettin 6.50, Ottenen 4, Mühlburg 4.80, Kiel 30.90, Elberfeld 37, Gießen 33.10, Frankenthal 10, Schwerin 13, Gera 34.10, Parchim 0.60, Ralewall 5.70, Wandersbed 15.50, Eimsbüttel 41.10, Söbtau 1.50, Wollmarzdorf 73.50, Neu-Jenaburg 25, Gladitz 5.30, Eilenburg 10.20, Apolda 2.50, Plagwitz 11.90, Freiberg i. S. 8.60, Effen 10.90, Bredow 11.60, Pöll 7.40, Calw 1.20, Mühlhausen i. Th. 8.40, Schweinfurt 1.90, Hainau 1.70, Hagen b. Osnabrück 1.10, Ober-Rammstadt 4.80, Eferndörbe 1.40, Taucha 3.60, Cannstatt 23.40, Potsdam 10, Aue 3.10, Braunschweig 20.10, Oggersheim 22.20, Nieder-Rammstadt 6.70, Oberrad 26, Berden 5.30, Heddesheim 2, Detmold 4.40, Friedrichsdorf 1, Hofheim 2.80, Bernath 4.10, Coburg 7.50, Münden 4.50, Traisa 1.80, Deuh 18.50, Ruitersdorf 8.70, Hasloch 2.20, Forzheim 10, Constanz 1.70, Heusenstamm 2.20, Nüßchena 7.30, Dösch 8.10, Eßlingen 25.80, Rannheim 91.20, Weizenfels 8.90, Leipzig 134, Rammburg 22.80, Jadenburg 11.70, Kreuznach 2.10, München 120.40, Gräfenhagen 2.10, Kretschau 4.40, Obernkirchen 4.10, Burgpödt 2.80, Gr.-Verfel 1.60, Rülheim a. d. R. 1.80, Rendsburg 1.90, Kappel 13.50, Düsseldorf 18.70, Blankstadt 5, Renhofen 3.20, Nieja 5.40, Nienlingen 2.10, Renpödt i. Holtz 1.30, Jauer 1.40, Grabow 2.50, Neu-Sträßen 14.40, Pojerna 1.10, Müschwitz 1.10, Schönefeld 11.50, Bütz 3.80, Görlitz 4.80, Reichenbach i. Schl. 0.90, Berlin D 20.30, Ralsch 3.40, Ehrenfeld 21, Magdord 5, Volanden 1.80, Weiterstadt 3.10, Weilburg 3.80, Stadthagen 0.60, Deffau 21.70, Alsfeld 0.90, Bötzingen 4.60, Hirsch 5.40, Zwidau 4.20, Rintheim 4.30, Badenheim 10.40, Reufang 2.10, Derenburg 1.40, Künzelsau 0.90, Künzelesheim 1.90, Barel 3.80, Deynhausen 2.60, Reichenhagen 4.40, Lorch 6.10, Wollensbüttel 5.90, Baden-Baden 9.40, Heddingfeld 2.50, Sonneberg 17.80, Darlingerode 1.30, Bremen 50, Hannover 31.90, Lauen 2, Hamburg 75, Steglitz 1.80, Frankfurt 142.50, Eppenhagen 1, Kuppur 10.30, Bonames 2.50, Schwenningen 1.40, Plauen i. S. 11, Breitenheim 14, Leutich 3.70, Gleiberg 5.20, Bayreuth 13.40, Reudorf 1.50, Mundenheim 30, Lindenan 9, Granschütz 2.50, Rummelsburg 3.40, Rülheim a. Rh. 28.

Wir lassen nun die Quittung über die eingekommenen Beiträge für das 2. Quartal folgen, bemerken indessen, daß ein Theil bereits als für Rechnung des 1. Quartals quittirt ist. Die Quittung erfolgt bei Veröffentlichung der Abrechnung.

Es sandten ein mit der Angabe „für das 2. Quartal“: Bietel M. 3.20, Büchshofheim 3.90, Decubach 2.10, Esleben 3, Lobeda 2.70, Köpna 2.10, Schöllene 0.80, Oggersheim 25.50, Bonn 4.90, Losenburg 2, Henschelheim 3.20, Neue-Ruppstadt 5, R. 12, Connewitz 4.70, Rehhäus 1.90, Goraburg 2.50, Rodlitz 1.20, Steinheim a. d. R. 2.70, Gaben 0.80, St. Dittelsleben 1.70, Löhau 2.30, Deuben 14.30, Wahren 6, Schwetzingen 1.60, Oberburg 2.30, Schütz 2.70, Ferpheim 1.40, Wästegiersdorf 4.20, Oppeln 4.40, Upladen 2.70, Pantow 4.50, Wandersbed 16, Weßling 1.70, Nieder-Erlenbach 3.50, Herich 10.80, Bernath 4, Traisa 1.20, Constanz 1.70, Gräfenhagen 2.60, Renhofen 3.20, Pojerna 1.50, Müschwitz 1.50, Reichenbach i. Schl. 0.80, Berlin D. 1, Eisenhagen 2.90, Rimbach 3, Ralsch 3.50, Alsfeld 2.30, Wollens-

büttel 3, Hamburg 50, Burgsteinfurt 1.50, Magdeburg 25, Taucha 3.50, Schwenningen 1.40, Mundenheim 26, Lindenan 22, Granschütz 2.50. W. Gramm. G. Blume.

Für unsere Inbaliden erhielt ich ferner aus Kall M. 2.08, Berlin E. 1.50, Gaisburg 2.76, Lichtenhain 2.40, Passirath 1.50, Dülken 1.70, Rabenau 3, Eilenburg 0.75, Gießen 23.98, Wismar 5, Cannstadt 2.70, Potsdam 5.75, Braunschweig 9.40, Coburg 2.40, Ehrenfeld 1.50, Hamburg von Mitglied Wulf 12.67, Königsberg 3, Bayreuth 3.40, Mundenheim 10, München 35. Summa M. 130.59. Die Ausgabe betrug: An das Mitglied Somann in Altona M. 25, an Neuert in Karlsruhe 25, Porto und Postgeld 45 s. Summa M. 50.45, mithin Mehreinnahme M. 80.14. Hierzu der frühere Bestand von M. 851.69, ergibt Cassenbestand M. 931.83. Allen Gebern besten Dank! W. Gramm.

Verband von Vereinen der Tischler (Schreiner) und verwandten Berufsgenossen Deutschlands.

Wir bitten alle Unterstützungsgelder für Strites, soweit solche nicht von uns genehmigt wurden, worüber wir eventuell specielle Bekanntmachung erlassen werden, nicht an unseren Cassirer, sondern direct an denjenigen Ort zu senden, welchem die Unterstützung zugewendet werden soll. Mit collegialischem Gruß Der Vorstand. J. A.: Carl Klotz, erster Vorsitzender.

Adressen von Vorstandsmitgliedern der Tischler-(Schreiner-) Fachvereine.

Rostock. C. Kade, erster Vorsitzender, Wollenweberstr. 18. Alle Sendungen, den Verein betreffend, sind an diese Adresse zu richten. Lüneburg. F. Möhring, erster Vorsteher, Koltmanstr. 9. Düsseldorf. G. Neumann, erster Vorsitzender, Oberstr. 10. Reiseunterstützung wird ausbezahlt beim Cassirer Rogge, Derendorferstr. 53. Bremen. J. H. Harder, erster Vorsitzender, Hollerstr. 20. Freiberg i. S. R. Waltherr, Vorsitzender, Wernerstr. 1; R. Kühn, Schriftführer, Kesselgasse 10. Correspondenzen sind an diese Adressen zu richten. Das Vereinslocal befindet sich auf der Tischler-Herberge, woselbst auch Reiseunterstützung ausbezahlt wird.

Briefkasten.

Ofters wird, um auf irgend einen Gegenstand den Patentschutz zu erhalten, werde man sich an Otto Sack's Patentbureau, Leipzig, Katharinenstraße 18, I. Dasselbe besorgt nach Kenntnisaufnahme die Einreichung des Gesuchs, sowie die vollständige Erledigung der Sache, ohne daß dem Nachsuchenden viele Weislaufzeiten entstehen. Ludwigshafen, N. E. Senden Sie den Abornementsbetrag ein, wie Sie angegeben.

Anzeigen.

Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Tischler u. s. w. Vertliche Verwaltungsstelle in Dresden. Sonntag, den 10. Mai, Nachmittags 2 Uhr, Bezirksstag, Trompeterstraße 11, Dresden. J. Hirschberg, Bevollmächtigter.

Vertliche Verwaltungsstelle in Bergedorf. Das Mitglied F. Sester, Maler aus Hamburg, Buch Nr. 85406, ist hier am 1. April aufgenommen und hat sich von hier heimlich entfernt, ohne sein Eintrittsgeld resp. Beitrag entrichtet zu haben. Ich ersuche daher die Cassirer der Verwaltungsstellen unserer Casse, den Sester zu seiner Pflicht anzuhalten. Nob. Stürmer, Bevollmächtigter.

Fachverein der Schreiner in Mainz. Allen Kollegen zur Nachricht, daß unsere Vereinsversammlungen regelmäßig jeden Samstag stattfinden. Die Reiseunterstützung wird nur Abends von 7 1/2-9 Uhr ausbezahlt. Auch wird um dieselbe Zeit Arbeit nachgewiesen in der Restauration Wolf, Kirchgarten. Der Vorstand.

Fachverein der Tischler u. s. w. in Würzen. Unser Arbeitsnachweis befindet sich von jetzt ab bei Gebr. Müller, Sperlingsberg 516, und ist geöffnet von Morgens 6 bis Abends 7 Uhr. Fachvereinsmitglieder erhalten 3 s. Unterstützung. Ferner ist zu berücksichtigen, daß der Vorsitzende „Schiebe“ heißt und nicht „Schiebe“, wie irrthümlich in Nr. 13 dieses Blattes bekannt gemacht. Der Vorstand.

Fachverein der Schreiner in Frankfurt a. M. In der am 18. April abgehaltenen Generalversammlung wurden folgende Personen in den Vorstand gewählt: A. Schubarth, erster Vorsitzender, Bethmannstr. 10, Hinterhaus; F. Lorenz, Cassirer, Kleine Eichenbäumergasse 29; F. Görig, erster Schriftführer, Kettenhofweg 21. Alle Briefe und Correspondenzen sind an den ersten Vorsitzenden zu richten. Der Vorstand.

Fachverein der Tischler in Hanau. Alle Correspondenzen sind nicht mehr an H. Steinbrücker, Johanniskirchhof 8, sondern an F. Bärkle, Gr. Debergsstraße 13, zu richten. Der Vorstand.

An alle Collegen und Fachvereine! Der Fachverein der Tischler und verwandten Berufsgenossen in Potschappel und Umgegend besitzt einen Arbeitsnachweis seit Januar d. J.; die Herren „Arbeitgeber“ halten es aber nicht für nöthig, denselben zu unterstützen, sondern annonciren in auswärtigen Blättern, wie auch die Herren „Meister“ alten Weibern Auftrag geben, wenn sie Leute brauchen. Ferner suchen wir die Collegen nochmals, da der Fachverein sich der Dresdener Lohnbewegung angeschlossen, Zuzug fern zu halten. J. A.: Otto Kase, Schriftführer.

Fachverein der Tischler in Lüneburg. Sonntag, den 10. Mai 1885: Kränzchen im Saale des Herrn F. Glawe, Neue Sülze Nr. 1. Hierzu werden alle Freunde und Gönner des Vereins, sowie alle Collegen aus der Umgegend freundlichst eingeladen. Das Comité.

Lübeck. Da wir hier mit Regelung der Lohnfrage zu thun haben, ersuchen wir alle auswärtigen Collegen, den Zuzug nach hier fern zu halten. Der Fachverein der Tischler.

Fachverein der Tischler in Darmstadt. Allen Collegen zu Nachricht, daß die Tischler hier am Orte mit den Meistern in Differenzen stehen wegen Verkürzung der Arbeitszeit und Abschaffung der Arbeit nach Feierabend und Sonntags. Wir bitten daher, den Zuzug nach hier möglichst fern zu halten. W. Stephan, Schriftführer.

Möbelschreiner-Verein in Lausanne (Schweiz). Wegen eingetretener Lohn Differenzen mit unseren Meistern ersuchen wir unsere deutschen Collegen allerorts, den Zuzug nach hier fern zu halten. Mit Gruß Das Comité des Möbelschreiner-Vereins. Gesucht auf sogleich 2 tüchtige Stuhlmacher. Ad. Gerth, Möbel-Fabrik. Glöttstadt (Holstein).

Fiedler & Faber, Maschinenfabrik Lindenau-Leipzig, Helnestrasse 6 b. Billigste Bezugsquelle für Bandsägen für Fuß-, Hand und Dampftrieb, Bandsägen, combinirt mit Kreisäge, Decoupirsägen, Frais-Maschinen, sowie alle Arten Holz-Verarbeitungsmaschinen. Leichtester Gang, größte Leistungsfähigkeit. Garantie. Vertreter gesucht.

Unentbehrlich für Behörden, Kranken-Cassen-Vorstände, Verwalter, Fabrikbesitzer u. A.

Das Krankenversicherungsgesetz nebst Anhang Das Hilfscaffengegesetz unter Berücksichtigung der Abänderungen des Gesetzes vom 4. Juni 1884. Preis für beide Gesetze zusammen 25 s, letzteres apart 15 s. Nach den Beschlüssen des Bundesraths: Statuten = Entwurf I. einer Orts-Casse, II. einer Fabrik-Casse, (Reichsgesetz vom 15. Juni 1883). Preis 75 s.

Das Unfallversicherungsgesetz nebst Ausführungs-Verordnung und Anmeldeungs-Formular. Preis 25 s. Die Gewerbe-Ordnung für das deutsche Reich. Preis 30 s.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie auch direct von der Verlags-Handlung von J. S. W. Dieß. Stuttgart, Ludwigsstraße Nr. 26. Gegen Einsendung des Preises nebst 3 s. Porto zu beziehen durch die Expedition der „Neuen Tischler-Zeitung“.

Von der Verwaltung der Central-Kranken-Casse der Deutschen Schiffbauer sind uns auf unseren Wunsch eine Anzahl Exemplare eines Flugblattes übergeben; wir haben dieselben im Interesse der Central-Kranken- und Sterbecasse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter, soweit der Vorrath reicht, mit dieser Nummer an die größeren örtlichen Verwaltungsstellen verandt und wäre es mit Rücksicht auf die bevorstehende Generalversammlung der zuletzt genannten Casse sehr zweckmäßig, wenn die gewählten Delegirten von diesem Flugblatte Kenntniß nehmen würden. Die Redaction.

Hierzu eine Muster-Beilage.